

Konzert-Termine

Foto: Foppe Schut



Hille Perl und das Ensemble Polyharmonique mit Musik zum Karfreitag von Steffani, Draghi, Lotti, Legrenzi und Peranda – Freitag, 19.4., um 17 Uhr im Alfred Krupp Saal.

Frieder Bernius leitet die Deutsche Kammerphilharmonie und den Kammerchor Stuttgart mit einer Suite aus „Ein Sommernachtstraum“ und „Die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn – Mittwoch/Donnerstag, 24./25.4., um 20 Uhr in der Glocke.



Foto: Jens Meiser



Foto: Johs Boe

Truls Mørk spielt das Cellokonzert Nr. 1 von Haydn, das NDR Elbphilharmonie Orchester unter Krzysztof Urbanski hat zudem Schostakowitschs vierte Sinfonie auf dem Programm – Samstag, 13.4., um 20 Uhr im Schloss.

Foto: Harald Hoffmann



Anna Prohaska (Sopran), Isabelle Faust (Violine) und der Schauspieler Dominique Horwitz führen Kurtágs Kafka-Fragmente auf – Donnerstag, 4.4., um 20 Uhr in der Philharmonie.



Foto: Irène Zandel

Frank-Peter Zimmermann spielt Mendelssohns Violinkonzert, begleitet vom Konzerthausorchester unter Iván Fischer; dazu: Ausschnitte aus Wagner-Opern – Freitag/Sonntag, 26./28.4., um 19/16 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Marco Borggreve



Sergey Khachatryan und das SWR Symphonieorchester unter Christoph Eschenbach mit Berlioz und Schostakowitsch – Donnerstag/Freitag, 11./12.4., um 20 Uhr in der Liederhalle.



Foto: Marco Borggreve

Baiba Skride und die Dresdner Philharmonie unter John Storgards mit Sibelius' Violinkonzert und Carl Nielsens Sinfonie Nr. 5 – Sonntag/Montag, 21./22.4., um 18/19.30 Uhr im Kulturpalast.

Marek Janowski leitet Bruckners Siebte und Bartóks Konzert für Viola (mit Antoine Tamestit) beim Sinfonieorchester Basel – Mittwoch/Donnerstag, 3./4.4., um 19.30 Uhr im Münster.

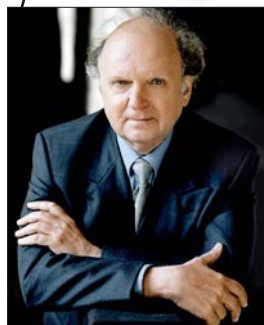


Foto: Felix Broede



Foto: Simon Fowler

George Li ist Solist in Rachmaninows zweitem Klavierkonzert, zudem spielt das Russische National-Orchester unter Alain Altinoglu Schostakowitschs Sinfonie Nr. 5 – Mittwoch, 3.4., um 20 Uhr im Gasteig.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Meine Klassik



WARNER
CLASSICS



Klavier-Klangrausch
auf amerikanisch:
Ein virtuoses Feuerwerk
aus Rhythmen und Farben



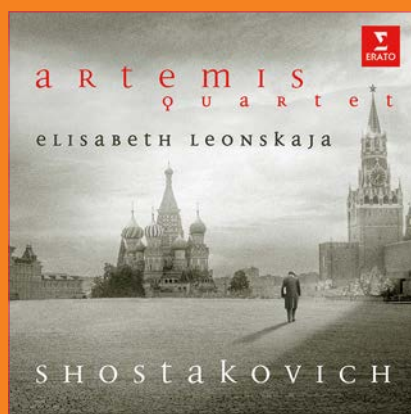
Francesco Cavalli
und der Karneval
in Venedig:
facettenreiche
Arien und Duette
philippe-jaroussky.de



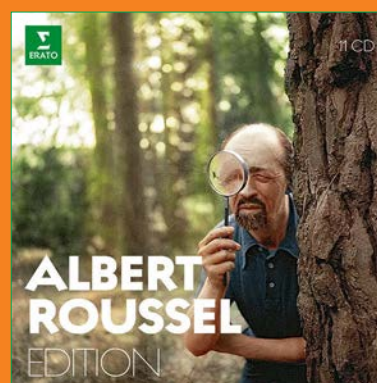
Neue
Klaviermusik
über die Liebe
und den Krieg
fazil-say.de



Hommage an Nino Rota:
Anneleen Lenaerts
mit Harfenkonzert und
Filmmusik aus *Der Pate*,
La Dolce Vita u.a.



Das Artemis Quartett
erstmals mit Schostakowitsch
artemis-quartet.de



Der unbekannte Revolutionär:
Die Albert Roussel-Edition
zum 150. Geburtstag.
Mit vielen CD-Premieren,
neuem Remastering,
Roussel interpretiert eigene
Werke u.v.m.



In memoriam

Mit 17 Jahren debütierte die Wienerin als Rosina im „Barbier von Sevilla“, mit 20 kam sie an die Wiener Staatsoper, 1948 sang sie dort ihre erste Königin der Nacht – rund 400 Auftritte in dieser Rolle sollten folgen. **Wilma Lipp** war eine der prägenden Sängerinnen des „Wiener Mozartensembles“ der Böhm- und Karajan-Zeit, seit den späten 50ern wuchs sie immer mehr ins lyrische Fach hinein. Rund 1200 mal stand sie bis zu ihrem Abschied 1981 auf der Bühne der Wiener Staatsoper, daneben gastierte sie u. a. in Mailand, München, Berlin, London, Zürich und Salzburg. 1982-98 unterrichtete sie als Professorin am Salzburger Mozarteum. Wilma Lipp starb am 26. Januar im Alter von 93 Jahren in Inning am Ammersee.



Wilma Lipp

Am 26. Januar starb im Alter von 86 Jahren der in Paris geborene **Michel Legrand**, der seit den 50er-Jahren als Filmkomponist für französische und Hollywood-Produktionen arbeitete. Zwölfmal wurde er für den Oscar nominiert, dreimal erhielt er ihn. Ab und zu trat er als Jazzpianist in Erscheinung, u. a. in Zusammenarbeit mit Django Reinhardt, Sarah Vaughan und Miles Davis.

Am 29. Januar starb mit 90 Jahren die Frankfurter Musik-Institution **Helmut Steinbach**. 1955-94 leitete er die Frankfurter Konzerte im Palmengarten, 1972 gründete er das Orchester der Philharmonischen Gesellschaft Frankfurt.

Leserbriefe

Verhunzung

(Interview m. Christian Thielemann, FF 2/19)

Ich habe eine Frage direkt an Herrn Volker Tarnow, der in seinem Gespräch mit Herrn Christian Thielemann die Frage stellt, ob „statt der historisch informierten Verhunzung nicht das ganze alte, romantische Konzept genügen“ würde. Da mich die Bezeichnung „Verhunzung“ für die historisch informierte Aufführungspraxis irritiert, bitte ich Herrn Tarnow, mir doch ganz konkret seine Auffassung zu erläutern. Ehrlich gesagt kann ich mir diese Bezeichnung ernsthaft nicht erklären und habe sie als jahrzehntelanger Abonnent in Ihrer Zeitschrift noch nie gelesen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Schaerfenberg (Haidmühle)

Sehr geehrter Herr Schaerfenberg,
danke für Ihre kritische Rückfrage. Die Formulierung „historisch informierte Verhunzung“ wendet sich gegen die seit 50 Jahren zu beobachtende und öffentlich fast nie hinterfragte Monopolisierung der sog. historisch informierten Aufführungspraxis. So sehr diese mittlerweile zu einem Dogma verhärtete Praxis auch ihre Meriten hat, indem sie etwa den süßlichen Hochvibratostil der 60er-Jahre beendete, opferte sie doch wesentliche Ausdruckswerte der Barockmusik. Dabei sind die Neuerungen nur zum Teil musikhistorisch belegt, und selbst wo sie belegt werden können,

verraten die Resultate eine erstaunliche Geistlosigkeit. Viele namhafte Interpreten (zum Glück nicht alle) bedienen sich einer hektisch aufgekratzten, metallisch klingenden, rubatolastigen und meist viel zu schnellen Spielweise, oder sie akzentuieren jede einzelne Vortragsanweisung, was zu monotoner Nivellierung führt. Effekt statt Substanz! lautet das unausgesprochene Motto zahlloser Originalklangfetischisten. Tatsächlich ist der Begriff „Originalklang“ längst zum Fetisch geworden – dergleichen kann es gar nicht geben. Eine Amati oder Guarneri aus dem Jahre 1675 klingt heute nicht mehr so wie 1675, und werden Instrumente „original“ nachgebaut, so bestehen sie zwangsläufig aus anderem oder anders verarbeitetem Material, und sie werden auch nur noch äußerst selten in denselben Räumen gespielt wie vor 300 Jahren. Auch die Musiker und Hörer sind selbstverständlich andere. Christian Thielemann hat in dem zur Rede stehenden Interview spontan verstanden, was ich mit der provokativen Formulierung „Verhunzung“ meinte, und er hat sehr differenziert und dem Sinn nach geantwortet, er wolle weder die fette Gefühlssoße von einst noch das dürre Geklapper von heute; er sprach wörtlich von einer „durchsichtigen Grandezza“ – das sollte nicht nur Thielemanns Ideal sein!

Herzlicher Gruß

Volker Tarnow

Letzte Ruhe

(Rätsel FF 2/19)

In dem Rätsel-Text tritt eine sehr missverständliche Formulierung auf. Sie schreiben über Igor Strawinsky: „Seine letzte Ruhestätte fand er in Italien.“ Vermutlich versteht jeder Leser diesen Satz sinngemäß, dass Strawinsky in Italien gestorben sei. Strawinsky hatte gegen Ende seines Lebens zwar enge Kontakte zu Venedig. Für den Markusdom hat er einige geistliche Werke komponiert, aber gestorben ist er am 6.4.1971 in New York.

Mit freundlichen Grüßen

Arnold Morgenthal (Wadgassen)

Das ist richtig, aber mit der letzten Ruhestätte meinten wir seine Grabstätte, und die liegt, wie er es selbst bestimmt hatte, auf der Friedhofsinsel San Michele in Venedig.

Goodman

(Klassikkanon Weber, FF 1/19)

Hervorragend, wie die Instrumenten- und Kompositionsgeschichte samt CD-Empfehlungen in aller Kürze dargestellt sind. Augenzwinkernd möchte ich bei den Konzerten noch die Aufnahme mit Benny Goodman und dem Chicago SO unter Jean Martinon erwähnen, weil er nicht nur wie zu erwarten gut Klarinette spielt, sondern erstaunlicherweise auch das romantische Idiom trifft. Und er ist durchaus nicht „fremd“ gegangen, hat auch das Mozart-Konzert mit dem Boston SO unter Charles Münch feinfühlig und zur Romantik hin tendierend gedeutet. Die Aufnahme des Quintetts mit dem Boston String Quartett geriet leider allzu betulich. Aber die ihm gewidmeten Kompositionen von Bartók (Contrastes), Bernstein (Prelude, Fugue and Riffs), Copland (Konzert), Hindemith, Milhaud und Chatschaturjan nahm er umwerfend musikantisch und musikalisch auf.

Ein besonderes Schmankerl sind die Aufnahmen mit Bohuslav Zahradnik und der Tschechischen Philharmonie unter František Vajnar: der Solist des Orchesters mit blühendem böhmischem Ton, dass es ganz warm wird ums Herz.

Mit freundlichen Grüßen

Guido Dieter (Heidelberg)

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

SAISON 2019/20

FESTIVALS ABONNEMENTS KONZERTE

WIENER PHILHARMONIKER
SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN
DANIEL BEHLE
DIANA DAMRAU
PATRICIA KOPATCHINSKAJA
HÉLÈNE GRIMAUD
PHILIPPE HERREWEGHE
PIOTR ANDERSZEWSKI
CHRISTIAN GERHAHER
CAROLIN WIDMANN
LONDON SYMPHONY ORCHESTRA
NICOLAS ALTSTAEDT
ORCHESTER DES
MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG
BERLINER PHILHARMONIKER
SOL GABETTA
KIRILL PETRENKO
SIR SIMON RATTLE
SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
UND VIELE ANDERE

Sichern
Sie sich jetzt
die besten
Karten!

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

Fünf Fragen Fünf Antworten

Liza Ferschtman

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Vor kurzem habe ich das Barber-Violinkonzert einige Male gespielt, und ich wundere mich sehr, dass das nicht viel öfter in Europa gespielt wird. Es hat so viel Wärme, Menschlichkeit, gesangliche Melodien, Virtuosität, eine perfekte Länge, einen effektiven Schluss ... Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum es nicht genauso oft wie die immer wieder gespielten Werke programmiert wird!

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Ich hoffe vieles ... Aber in den letzten Jahren habe ich mich erneut verliebt in Mendelssohns e-Moll-Konzert und es für mich selbst sozusagen neu entdeckt. Ich glaube, dass ich es „schlanker“ als die meisten spiele. Für mich ist Mendelssohn ein sehr klassischer Komponist, mit großen romantischen Gefühlen, aber die Eleganz, die Klarheit und Durchsichtigkeit in der Klangvorstellung sind unglaublich wichtig. Und wie fast bei allen Stücken mit Orchester suche ich immer die Möglichkeit, es wie Kammermusik zu spielen.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Philip Glass' Violinkonzert Nr. 1. Ich habe es nur einmal gespielt und dabei wirklich erfahren, wie unwichtig ich als Interpret war. Ich verstehe die Attraktivität von Minimal Music fürs Publikum, aber für mich geht es in der Musik um mehr als dauernde Wiederholungen und die richtigen Töne im richtigen Moment zu spielen.



Foto: Marco Borggreve

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Elisabeth Leonskaja, die die drei letzten Beethoven-Klaversonaten in Amsterdam spielte. Für mich ist Beethoven doch der Größte (wenn man wählen muss), vor allem die Werke der späten Periode sind jenseits von dem, was man als Mensch eigentlich verstehen kann. Und Frau Leonskaja interpretiert so ganz ohne überflüssigen Aufschmuck ...

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Ich muss noch immer wachsen im Wagnerismus. Mit manchen Sachen habe ich das schon geschafft, den Wesendonck-Liedern zum Beispiel. Aber eine ganze Oper, das ist noch schwierig. Aber ich versuche es immer wieder!

In ihrer Heimat ist sie ein Star, und allmählich wird sie auch hierzulande bekannt, die niederländische Geigerin Liza Ferschtman, die am Curtis Institute in Philadelphia und in London studierte und ihre CDs für Challenge einspielt.

Aktuelle CD:

Korngold: Violinkonzert; Bernstein: Serenade nach Platos Symposium; Liza Ferschtman, Prague Symphony Orchestra, Jiri Malat, Het Gelders Orkest, Christian Vasquez (2017); Challenge



Geburts- und Gedenktage

Christian Thielemann, Dirigent
60. Geburtstag
* 1. April 1959 in Berlin (West)

Klavierkonzert a-Moll op. 16 von
Edvard Grieg
uraufgeführt vor 150 Jahren
am 3. April 1869 in Kopenhagen

Albert Roussel, Komponist
150. Geburtstag
* 5. April 1869 in Tourcoing
† 23. August 1937 in Royan

André Previn, Dirigent, Komponist
90. Geburtstag
* 6. April 1929 in Berlin

Siegfried Matthus, Komponist
85. Geburtstag
* 13. April 1934 in Mallenuppen/
Ostpreußen

Antonio Bertali, Komponist
350. Todestag
* 11. März 1605 in Verona
† 17. April 1669 in Wien

Franz von Suppé, Komponist
200. Geburtstag
* 18. April 1819 in Spalato/Dalmatien
† 21. Mai 1895 in Wien

Carl Loewe, Komponist
150. Todestag
* 30. November 1796 in Löbejün bei
Halle, † 20. April 1869 in Kiel

Peter Gülke, Dirigent
85. Geburtstag
* 29. April 1934 in Weimar

Rätsel

Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Am Karfreitag 1727 wurde in der Thomaskirche zu Leipzig Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion uraufgeführt. In den Folgejahren wurde sie noch einige Male gespielt, nach Bachs Tod jedoch geriet sie in Vergessenheit. Es dauerte gut ein Jahrhundert, bis das Werk wiederentdeckt wurde und die Musik Bachs ihren Siegeszug antreten konnte. Wer diese „zweite Uraufführung“ am 11. März 1829 geleitet hat, weiß vermutlich jeder Klassikfreund: Felix Mendelssohn Bartholdy. Was Sie aber vielleicht nicht wissen: Der Andrang des Publikums war enorm, und deshalb wurde die Passion zwei weitere Male aufgeführt. Mendelssohn selbst leitete neben der ersten Aufführung, in der u. a. der preußische König, Hegel, Schleiermacher und Heinrich Heine saßen, auch die Folgeaufführung. Aber wer war der Dirigent der dritten Aufführung? Er war ein damals berühmter Komponist, der Bachs Werk zwar hoch schätzte, aber doch „zu borstig“ fand für zeitgenössische Ohren und deshalb anfangs



Zweifel hatte – zumal Bach ja ganz unbekannt war. Ein Tipp: Er war der Leiter jener Institution, in deren fast nagelneuem Konzerthaus die drei Konzerte 1829 stattfanden. Wen suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 23.04.2019
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Februar-Rätsels lautet: „Igor Strawinsky“. 20 Klassik-CDs hat Frau Winter aus Hallenberg gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Do 9. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Alle vittime senza nome

Patricia Kopatchinskaja | Violine
Sol Gabetta | Violoncello

**Königliches
Concertgebouworchester
Amsterdam**
Peter Eötvös | Dirigent

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ernst von siemens
musikstiftung

Unterstützt durch



KOTTMAIR



WDR

cd: hidabicer.com | Foto: Julia Wesely

Peter Eötvös:
Alle vittime senza nome

Michel van der Aa:
Doppelkonzert
Uraufführung

Witold Lutosławski:
Konzert für Orchester

Veranstaltet gemeinsam
mit KölnMusik

achtbruecken.de
0221.280 281



**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
30. April bis 11. Mai '19